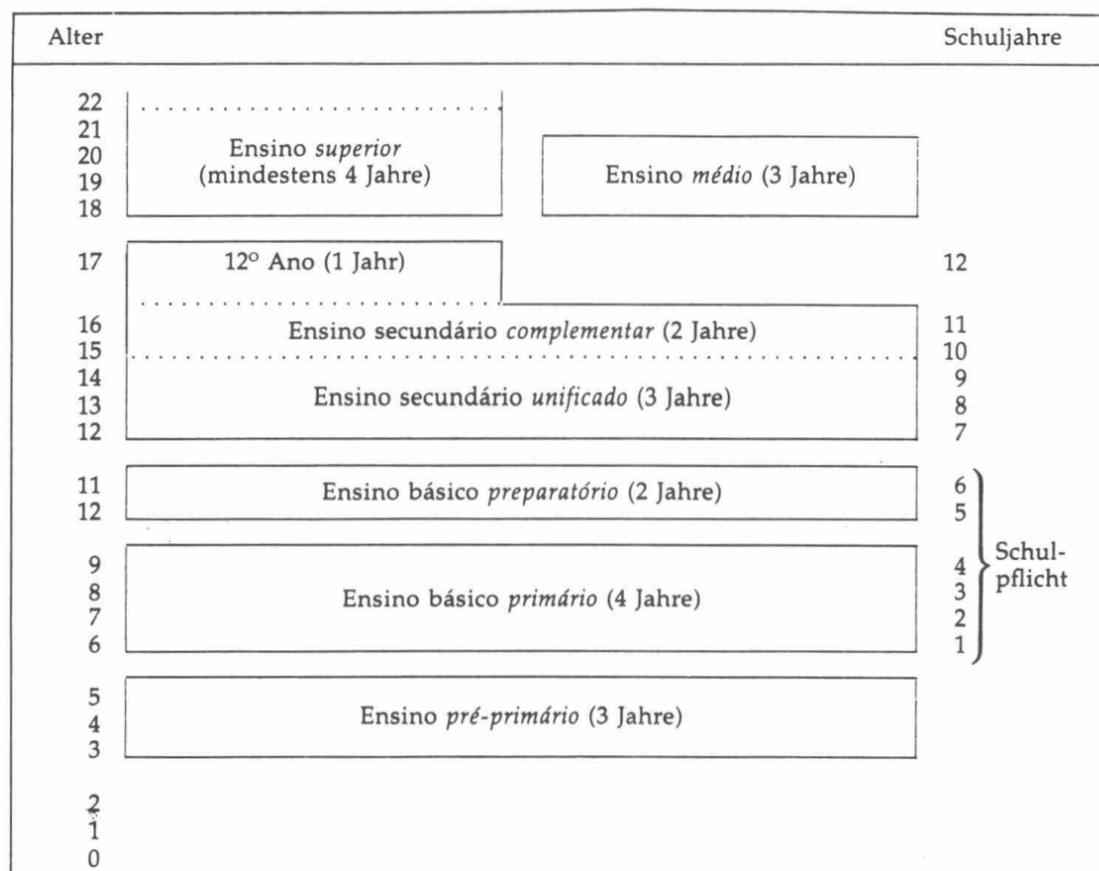


ständnis, dem es reichte, wenn die «oben» wußten und die «unten» gehorchten, wurde eine qualifizierte Massenerziehung für überflüssig gehalten; die Schulpflicht wurde zeitweise gar von vier auf drei Jahre gesenkt. Mitte der 60er Jahre wurde sie von vier auf sechs Jahre erhöht. Das vom Minister Veiga Simão 1971 präsentierte Reformprojekt beinhaltete den Aufbau eines vorschulischen Erziehungswesens, die Ausweitung der Schulpflicht auf 8 Jahre und auch eine stärkere Betonung der Entwicklung der Eigenständigkeit und Kritikfähigkeit bei den Schülern statt des traditionellen Faktenbüffels.

Abb. 9: Schulsystem 1980/81



Jeder neue Kasten bedeutet: Schulwechsel.

Erst nach dem 25. April kam es jedoch zur praktischen Verwirklichung von Reformen. Das z. Z. gültige Schulsystem stellt Abb. 9 dar. Voraussetzung für den Besuch der nächsthöheren Stufe ist der Abschluß der ihr vorausgehenden; lediglich für die Hochschulen gibt es seit dem 25. April zusätzlich die Möglichkeit von Aufnahmeprüfungen für Erwachsene (*exames ad-hoc*). Die wichtigsten Reformmaßnahmen der letzten Jahren waren:

- Verbesserung des Schulangebots im 5. und 6. Schuljahr, um eine Verallgemeinerung des Schulbesuchs dieser Stufen zu erreichen;
- Vereinheitlichung der verschiedenen Sekundarschulen zu einem einzigen Typ, der unterschiedliche Bildungsgänge anbietet;
- Ansätze zum Aufbau eines Vorschulsystems;
- Einrichtung eines 12. Schuljahres mit sehr wechselhafter Geschichte und einer Zwitterstellung zwischen Sekundar- und Hochschule (zu den einzelnen Schultypen vgl. 4.4).

Diese Reformen sind allerdings heute schon teilweise ihres Sinnes entleert. Das Gesamtschulkonzept in der Sekundarstufe I (*unificado*) zielte darauf, die Konkurrenz zwischen